



Kneipen, Kult und Knallbonbons

Wo die Bielefelder die Nacht zum Tage machen



Bildnachweis

Umschlag:

Ilias Ntinios (o.), Ulrike Cardinale (u. l.), Renate Winkler (u. r.), Gerhard Marquardt (hinten o.).

Innenteil:

Dehoga Ostwestfalen: S. 4; Hans Milberg: S. 6; Ilias Ntinios: S. 7, 8, 10; Willibald A. Bernert: S. 9, 39 o., 47, 48, 88 M.; Detlef Wittig: S. 11; Bernd Behrends: S. 12 o., 13; Udo Kley: S. 12 u.; Hans-Ulrich Schmidt: S. 14 o. r., 21, 40 o., 43, 49, 54 o., 82 o., 87, 92; Monika Oertel: S. 14 u.; Rainer Klußmeier: S. 15 o.; Elke Timmermann: S. 15 u., 16, 18; Karin Bauch: S. 17; Thomas Lotte: S. 19; Stadtarchiv Bielefeld: S. 20, 29 o., 82 u.; Manfred Kuhlmann: S. 22; Renate Winkler: S. 23; Michael Mäckler: S. 24; Susanne Bartsch: S. 25, 26, 27 o. l.; Hans Christiansen: S. 27 o. r., 27 u.; Dirk Rosendahl: S. 28; Chrissi Sch.: S. 29 M.; Marion Czypull: S. 29 u.; Gerhard Marquardt: S. 30, 31 o., 33 u., 34 r.; Roland Brinkmann, Bielefeld: S. 31 u.; Rolf Schulten, Berlin: S. 32 l.; Peter Kalka: S. 32 r., 33 o., 34 o. M., 35 o.; Ralf Eweler: S. 35 u., 36, 37; Familie Hollmann: S. 38; Heike Becker: S. 39 M., 39 u.; Sammlung Ulrich Wegener: S. 40 u., 41, 42, 69 l., 70; Karl Richter: S. 45; Martin Stiller: S. 46, 54 M., 55 r.; Ralf und Ingrid Johanning: S. 50; Heinz-Georg Winter: S. 51, 53, 54 u.; Laumen Lichtwerbung: S. 52 u., 60 r.; Archiv Michael Hirschmann: S. 55 l.; Sabine von der Nahmer: S. 56, 57; Gisbert Stockheim: S. 58; Fa. Steinkühler Heizung – Sanitär, Bielefeld: S. 60 l.; Osman Pasic: S. 61; Frank Dreier: S. 62, 64 l.; Carsten Kuhlmann: S. 63, 64 r., 65 o. r./l., 65 M. l.; Frank Tippelt: S. 65 M. r., 95; Helmut Beyer: S. 65 u., 78 l., 83 o. l., 86; Gerd Wind: S. 66 o.; Mathias Schubert: S. 66 M., 66 u., 67; Westfalen-Blatt, Lokalredaktion Bielefeld: S. 68 l., 76 o., 88 u.; Hans-Jürgen Klitsch, Schortens: S. 68 r.; Archiv The Vikings, Lutz Giese, Berlin: S. 69 o.; Ulrike Cardinale: S. 71, 72; Peter und Gitta Hirt: S. 74, 76 u., 77; Peter Bressel: S. 75; Horst und Traudel Seelmeyer: S. 78 r., 80 o.; Jörg Boström: S. 79 (Szene im Alt Schildesche, entnommen dem Buch „Wetterlage – Bilder aus Ostwestfalen-Lippe“, 1981, NW-Verlag) Abdruck mit Genehmigung des NW-Verlags; Hans-Gert Kastrup: S. 80 u., 81, 89; Carsten Wilde: S. 83 o. r., 83 u.; Margret und Dieter Schattenberg: S. 84, 85; Gudrun Blechschmidt: S. 88 o.; Christiane Gauß: S. 90, 91; Oliver Stüwe: S. 93; Robin Greve: S. 94.

Umschlagbilder: Ioannis Ntinios mit Gästen im Syrtaki (o.), Karneval im Volkshaus Sudbrack (u. l.), Georg Preuß als Mary (u. r.), Kneipenalltag in der Hammer Mühle (hinten o.).

© Die Bildrechte sind geschützt. Die Weiterverarbeitung in gedruckten und elektronischen Medien jeder Art ist nur mit Genehmigung des Rechteinhabers gestattet.

1. Auflage 2025

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der fotomechanischen Wiedergabe.

Layout und Satz: Christiane Zay, Passau

Druck: Druck- und Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel

Buchbinderische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle

© Wartberg-Verlag GmbH

34281 Gudensberg-Gleichen, Im Wiesental 1

Telefon: 0 56 03-9 30 50

www.wartberg-verlag.de

ISBN 978-3-8313-3599-2

Inhalt

Vorwort	4
<i>Rundgang 1</i> Expedition in den V. Kanton	6
<i>Rundgang 2</i> Am Anfang Beat, am Ende Rock 'n' Roll	21
<i>Rundgang 3</i> Im Osten was Neues	43
<i>Rundgang 4</i> Ein Ausflug nach Sudbrack	62
<i>Rundgang 5</i> Wo Schildesche am schönsten ist	74
Diese Lokale gibt es noch	95

Vorwort

Von Regine Tönsing

Ich freue mich, dass nun schon der vierte Band der Bielefelder Kneipengeschichte(n) erscheint. Das zeigt ganz klar, wie bewegt doch die Bielefelder Gastronomie war, welche Bedeutung sie hatte und bis heute hat.

Wie wichtig das gesellige Leben in der Gastronomie ist und wie sich die Zeiten geändert haben, ist leider auch ganz klar zu sehen. Die Persönlichkeiten von früher waren viel prägnanter, die Geschichten spektakulärer und die Lebenseinstellung – heute nennt man es vielleicht auch Work-Life-Balance – war eine ganz andere.

Einmal mehr erinnern wir uns daran, wie unbeschwert man Abende und auch die Tage in den Kneipen und Restaurants verbracht hat, an die tollen Freundschaften, die entstanden sind und über Jahre noch bewahrt werden, aber auch an die spannenden Begegnungen, die zu manchen kuriosen Geschichten wurden. Besonders der Sport ist da ein ganz wichtiges Bindeglied.

Ich danke den Autoren wirklich sehr, dass sie diese Zeitgeschichte der Gastronomie festhalten und dass viele rückblickend schmunzelnd dieses Buch lesen werden. Alles hat eben seine Zeit – heute ist nicht alles schlechter, aber eben anders.

Jedoch, was mich besonders freut, ist die Tatsache, dass eins geblieben ist: die bunte



Regine Tönsing, seit 40 Jahren leidenschaftliche Gastronomin, leitete 17 Jahre lang das *Brauhaus Joh. Albrecht* am Klosterplatz. Seit 2018 ist sie Hauptgeschäftsführerin der Dehoga Ostwestfalen.

Vielfalt in der Gastronomie! Ob es die Kulturen sind, die Menschen aller Nationen, die Gäste in all ihren Facetten oder die Gastro-Familie selbst mit ihren Mitarbeitern, schon damals alle Fakultäten vertretend: Jeder hat seine Lieblingskneipe oder sein Lieblingsrestaurant, einen Ort, an dem man sich zu Hause fühlt, eben als öffentliches Wohnzimmer. Das wird sich nie ändern – hoffentlich! Und ich wünsche mir, dass die Autoren diese Zeitgeschichte auch weiterhin festhalten. Ich bin überzeugt davon, dass in unserer Branche immer was los ist!

Liebe Leserinnen und Leser,

Fünf Spaziergänge führen uns in diesem Buch zu unseren Lieblingskneipen von früher. Einmal mehr verweilen wir in unvergessenen Kultlokalen: In der *Pinte* und der *Hammer Mühle*, im *Syrtaki*, in der *Traube*, in den *Apollo-Stuben* und in vielen, vielen anderen brennt sehr lange das Licht, mancherorts sogar die ganze Nacht. Und auch in Schildesche und in Sudbrack gibt es einiges zu entdecken. *Schilsker Deelee*, *Leberecht* und *Volkshaus*, *Erbsenkrug*, *Esser* und *Vadder Ertel* – die Mischung macht's. Herausgekommen ist ein Potpourri aus unglaublichen Anekdoten und einmaligen Bildern, die uns an unsere schönsten Jahre erinnern.

An der einen oder anderen Stelle berichtet Oly aus alten Tagen, zumal, wenn es in Richtung Bielefelder Osten geht. Nicht alle wissen es, darum sei es hier gesagt: Kein Geringerer als Kult-Kneipen-Autor Willibald A. Bernert verbirgt sich hinter diesem Spitznamen. Und der hat so einiges zu erzählen, denn der kommt von hier wech!

Erneut haben uns bei der Arbeit an diesem Buch viele Bielefelderinnen und Bielefelder geholfen. Unser Dank geht an:

Manfred Armborst, Susanne Bartsch, Karin Bauch, Heike Becker, Bernd Behrends, Frank Bell, Lutz Benstrup, Helmut Beyer, Gudrun Blechschmidt, Ingelore Blome, Gerd Bobermin, Petra Bossi Frops, Peter Bressel, Roland Brinkmann, Ulla Böhnisch, Thomas Bökenkamp, Carsten Büker, Ulrike Cardinale, Hans Christiansen, Stefan Cosic, Marion Czypull, Peter Czypull, Thea Deppe, Frank Dreier, Gitta Eweler, Ralf Eweler, Johannes Fredebeul, Günter Führer,

Christiane Gauß, Lutz Giese, Robin Greve, Thomas Grunewald, Holger Grünwald, Lothar Guhl, Steve Haggerty, Jochen Hartmann, Heimatverein Schildesche, Uwe Henciak, Manfred Hillebrand, Michael Hirschmann, Peter Hirt, Familie Hollmann, Helga Irion, Ingrid Johanning, Ralf Johanning, Martina te Kaat, Peter Kalka, Hans-Gert Kastrup, Roswitha Kiolbassa, Brigitte Kipp, Michael Klein, Udo Kley, Hans-Jürgen Klitsch, Rainer Klußmeier, Thomas Norman Kopsieker, Monika Koßmann, Kornelia Kothe, Michael Kröhn, Silvia Kröninger-Kuhring, Carsten Kuhlmann, Manfred Kuhlmann, Harald Kurz, Michael Lamass, Ingrid Lamm, Petra Lamm, Renate Lange, Laumen Lichtwerbung, Arno Ley, Lokalredaktion Bielefeld des Westfalen-Blattes, Thomas Lotte, Udo Lummer, Gerhard Marquardt, Achim Meise, Carmencita Merten, Hans Milberg, Uwe Modest, Michael Mäckler, Ingrid Müller, Sabine von der Nahmer, Nobby Neumann, Ilias Ntinos, Monika Oertel, Tim Oltmann, Osman Pasic, Jürgen Peters, Manfred Pott, Gitta Reiß, Karl Richter, Monika Rixe, Dirk Rosendahl, Ute Röben, Chrissi Sch., Norbert Schaldach und die Bielefelder Flaneure, Dieter Schattenberg, Margret Schattenberg, Franz Schiche, Hans-Ulrich Schmidt, Sigrid Schnelle, Anke Scholz, Mathias Schubert, Rolf Schulten, Marion Schürstedt, Horst Seelmeyer, Traudel Seelmeyer, Bernd Seifert, Peter Snehotta, Stadtarchiv Bielefeld, Olli Steiner, Rainer Steinkröger, Martin Stiller, Ulrike Stiller, Gisbert Stockheim, Oliver Stüwe, Dietmar Taube, Elke Timmermann, Regine Tönsing, Irene von Uslar, Lien Vandenbergh, Verlag Neue Westfälische, Mike Watermeier, Ulrich Wegener, Christof Wegner, Karl Wiegand, Carsten Wilde, Renate Winkler, Heinz-Georg Winter, Detlef Wittig.

Rundgang 1

Expedition in den V. Kanton



Auf Kurs Ost steht der Kompass am Anfang dieses Buches, und kaum gestartet, machen wir schon wieder Halt – am Wiesenbad! Doch suchen wir dort die kleine Erfrischung nicht etwa im kühlen Nass bei Kult-Bademeister Günter Schuran. Vielmehr empfängt uns nebenan ein Gastro-Gott mit ausgebreiteten Armen: Ioannis! Da lassen wir uns nicht zweimal bitten und kehren ein.

Kultlokal am Wiesenbad – das Syrtaki

Das einstige Freibadrestaurant ist alten Bielefeldern in guter Erinnerung als Tanzlokal und Einkehr nach dem Besuch des Wiesenbades nebenan: „Mein Opa fuhr in den 60ern



Auch der Syrtaki-Vorgänger ist bei den Arminen beliebt. Armine Rudolf „Keite“ Giersch, eingerahmt von Hans Milberg (links) und dem Sudbracker Rainer Heidler. Auf dem Bild unten (v. l.): Hans Milberg, Dieter „Budde“ Burdenski. Ganz rechts: Kurt „Vati“ Götz, der zu dieser Zeit die Arminia-Reserve betreut.





Immer gut gelaunt und freundlich: Alle Gäste sind bei Janni gleichermaßen willkommen.

im fortgeschrittenen Alter mit dem Fahrrad zum Tanzen dort hin. Oft spielte die Kapelle Willi Latsch“, erzählt uns Gast Bernd. Frank Guionett übernimmt in den 70er-Jahren das *Freibadrestaurant* – mit seinem *Metropolitain* bringt er den Bielefeldern die französische Küche näher.

Nach einem kurzen Intermezzo als Gaststätte *Stadtbad* wird's dann Anfang der 80er mit dem *Syrtaki* und der Familie Ntinos griechisch. Der gelernte Maschinenelektriker Ioannis, der in Bielefeld nur Janni gerufen wird, weiß genau, was seine Gäste mögen: „Janni war ein echter Typ, schulterlange Haare, Goldkettchen, eloquent“, erinnert sich Osman Pasic an den beliebten Griechen: „Bei seinen Gästen machte er keine Unterschiede. Janni empfing jeden so herzlich und überschwänglich, als würde man sich schon ewig kennen.“ Und weil Janni seine

Gäste unterschiedslos mag, ist das *Syrtaki* der Treffpunkt von Menschen aller Schichten: bürgerliche und weniger bürgerliche, Partylöwen und Trauerklöße, Einheimische und Zuge-reiste, Rechtsanwälte, Handwerker, Jungs und Mädels aus dem Rotlichtmilieu, Unternehmer, Hilfsarbeiter, Studenten.

„Auf der langen Bank im Garten war die Ouzo-Probierabteilung. Hier trafen sich die griechischen Gastronomen, testeten und bewerteten alle ihren mitgebrachten Ouzo bis zum Umfallen“, weiß Manfred Armbrorst und erzählt von rauen Sitten unter manchen Gästen: „Wenn der Wirt mit den Essensbestellungen nicht nachkam, wurde kurzerhand ein Pizzaservice in Anspruch genommen. Der kam dann durch die Hintertür.“ Das passiert hin und wieder, wenn die halbe Arminia im Lokal sitzt und Kohldampf hat. Manfred: „Die Arminenspieler

wurden immer sofort bedient, obwohl einige Gäste schon lange auf ihre Speisen warteten. Manchmal gab das Ärger.“

Wohl aus dieser Zeit stammt der legendäre und amtlich überlieferte *Syrtaki*-Spruch von Keite Giersch, lebenslang Vollblut-Armine und mit dem DSC 1963 bei Schwarz-Weiß Essen der Held vom Uhlenkrug, der mit den wartenden Gästen fühlt: „Wenn man hier was Kaltes bestellt, bekommt man einen Kaffee. Und wer was Warmes will, der bekommt ein Bier.“

Überhaupt, die Arminia. Die ganze Familie Ntinos ist Arminia-begeistert. Sogar als Sponsor tritt das *Syrtaki* auf, Sohn Ilias spielt bei Arminias Jugend. Und so wundert es nicht, dass die Arminia gern ins *Syrtaki* zum Feiern geht. Arminen-Fans begegnen hier ihren Idolen hautnah, auch die Spieler der Gastmannschaften kommen gern ins *Syrtaki*.

„Ins *Syrtaki* wurden die Bundesliga-Schiedsrichter von den Schiedsrichterbetreuern, insbesondere von Winfried Duhme, nach dem Spiel zum Essen eingeladen“, plaudert Olly aus dem Nähkäst-



Syrtaki im *Syrtaki*: Olly, ein Gast, Arminia-Präsidentin Gisela Schwerdt, Arminia-Keeper Wolfgang Kneib, Ilias und Janni haben viel Spaß.

Hans Lösekann
(Mitte) ist im *Syrtaki*
als sehr großzügiger
Gast bekannt.



Entspannen sich vom
anstrengenden Kneipen-
alltag in der Altstadt:
der „Rote Baron“ Rolf
Senftleben (2. v. l.),
Pumpe-Wirt Roland
Deppe (4. v. l.) und
einige andere.

chen: „Da gab es schon komische Begegnungen, als etwa Fifa-Schiedsrichter Bernd Heynemann plötzlich einen Bayern-Hut aufhatte, den er von einem Oktoberfest-Gast, der gerade aus der Seidensticker-Halle kam, aufgesetzt bekam.“ Derselbe Schiedsrichter muss dann auch noch unfreiwillig die Dienste von Hans Lösekann in Anspruch nehmen, als ein Missgeschick passiert: „Einem Kellner rutschte ein Tablett mit Biergläsern aus der Hand und ergoss sich über Bernd Heynemanns Hose. Ohne zu zögern fuhr Hans in sein Geschäft in der Altstadt und besorgte passgenau eine neue Hose.“ Später übernimmt Johannes Fredebeul die Betreuung der

Schiedsrichter. Er erzählt, dass ein bekannter Münchener Referee grundsätzlich Schampus für alle im Lokal ausgab.

Im Winter hat das *Syrtaki* Hochsaison. Weihnachtsfeiern, Silvester, Karnevalspartys und das griechische Oktoberfest stehen in kurzen Abständen auf dem Veranstaltungskalender. Damit er das nicht alles alleine machen muss, holt Janni seine ganze Verwandtschaft zur Verstärkung nach Bielefeld. Legendar sind die Silvesterpartys, die mehrere Tage dauern. „Der Preis war immer 100 D-Mark all inclusive“, denkt ein *Syrtaki*-Gast an schöne Zeiten zurück, „das *Syrtaki* war eine Zeit lang Bie-



Der Biergarten im *Syrtaki* in direkter Nachbarschaft zum Wiesenbad.

lefelds Party-Hochburg: Hier wurde alles gefeiert, was es zu feiern gab, sogar Beerdigungen.“ Eine Sensation bei den feiernden Gästen im *Syrtaki* ist der griechische Scherbentanz. Manfred Armbrorst: „Es wurde Porzellan zer-schlagen und dann darauf getanzt.“

Wer sich das Eintrittsgeld fürs Wiesenbad sparen will, der nutzt die kleine Pforte vom *Syrtaki* zur Liegewiese. „Am besten war es, sich vorher ein Getränk zu bestellen. Dann machte Janni gleich auf“, erzählt ein guter Gast. Dass das Getränk durchaus teurer als der Eintritt ist, bleibt zweitrangig. Wichtig ist es, die neue Freundin mit seinen guten Beziehungen zum Chef zu beeindrucken und zu hoffen, dass sie nicht so genau nachrechnet. Nachts nutzen eingeweihte Gäste gern die Pforte auf dem Weg zu den beliebten Nacktbadepartys im

Wiesenbad. Sofern nicht vorher schon die Polizei nebenan was gewittert hat und die Veranstaltung im Vorfeld auflöst, dauert der Spaß bis in die Morgenstunden.

Gern treffen sich im Wiesenbad die *Syrtaki*-Gäste zu den beliebten Fußballturnieren, wobei mitten im Badebetrieb auf winzige Eishockeytore gespielt wird. „An den Spielen waren nicht selten National- und Bundesligaspieler beteiligt: Uli Braun, Latscher Pohl, Uli Stein, Dammi Damjanoff, Uli Büscher, Keite Giersch, Otto Höhnli, Mike Kröhn, Mattson Westerwinter“, weiß Arminia-Experte Olly. Weil auch viele ausländische Gastronomen unter den Kickern sind, gibt es wahre Länderspiele: Griechenland gegen Deutschland, Italiener gegen Jugoslawen: „Einmal wurden beim Endspiel die Nationalhymnen vom Kassetten-

rekorder abgespielt.“ Alle spielen barfuß und nicht immer nüchtern, was trotz des Einsatzes von Schieds- und Linienrichtern oft zu tumultartigen Szenen führt. Olly: „Mehrfach mussten Spieler ins Krankenhaus gebracht werden.“ Damit die Halbzeitpause nicht zu lang wird, tritt zur allergrößten Freude der Freibadgäste Ernst-Wilhelm Wittig auf – unser bekanntester Nackedei posiert unter lautem Jubel auf dem Zehner.

Applaus für Ernie, und alsbald verlassen wir das muntere Treiben und gehen auf die andere Seite des Ravensberger Parks.

Zwischenstopp im Café Mint

Dort erwartet uns ein weiterer Fußball-Treff: der *Goldene Stern*. Bevor wir dort eintreten, passieren wir das *Café Mint* an der Heeper Straße 78, Nachfolger der Jugend-Kultkneipe *Prisma*. Alte Bielefelder kennen das Lokal als Kneipe von Max Haupt, die ganz alten erinnern sich an den Namen *Gaststätte Wöhler*. Später wird daraus das *Café Mint*. „Anfang der 80er feierten wir zu Hause bei meinem Kumpel Heiner in den Mai. Mittendrin ging uns das Bier aus“, erzählt Mike Watermeier, „Ich sag: ‚Heiner, ist denn gar nix mehr da?‘ – ‚Nix‘, sagt Heiner, ‚alles alle‘. Daraufhin sind wir mit zwei 10-Liter-Wassereimern zum *Prisma* gestieft und haben Nachschub geholt.“

Fußball ist unser Leben

In den 50er-Jahren ist die *Gaststätte Wöhler* auf dem Grundstück des heutigen Netto-Marktes gegenüber den Carl-Severing-Schulen Vereinslokal des VfB 03. Alfons Scheef zapft hier seinen Gästen ihr Bier. Mit der Eröffnung des Lokals *Goldener Stern* ein paar Häuser weiter endet die Tradition als Vereinslokal – der VfB 03 wechselt in den Neubau und nimmt den Wirt von *Wöhler* gleich mit. Jetzt zapft Alfons im *Stern*; die Themen an der Theke sind aber dieselben: Wer wird Sieger im nächsten Lokalderby – die elitäre Arminia oder der Arbeiterverein aus dem V. Kanton? Und da mischen wir uns jetzt mal unter die Thekengäste und hören ein bisschen zu ...

Dass der *Goldene Stern* das Vereinslokal des VfB 03 ist, liegt nahe. Gleich hinter dem *Stern*,



Ernie Wittig – das selbsternannte Ganzkörperkunstwerk trägt im Wiesenbad gern modisch knapp oder, noch besser, gar nichts.



Wo heute Edeka-Schenke ist, lieferte sich der VfB 03 packende Kämpfe mit seinen Rivalen – im Bild Werder Bremen. Im Hintergrund der Hochbunker neben dem heutigen Parkplatz.

an der Huberstraße, hat der VfB sein Stadion. Beim Lokalderby gegen die Arminia stehen hier bis zu 12 000 Anhänger beider Mannschaften. „Wir gingen über Bohlen vom Sportplatz hinten durch den Hof zur Eröffnung des *Goldenen Sterns*“, erinnert sich Ulla Böhnisch. Ihr Mann Arthur Böhnisch ist bis Anfang der 60er Torwart beim VfB 03.

Auch die Fußballfunktionäre der umliegenden Vereine tagen gern im *Stern*. „Hier ging es vor und nach den Spielen lustig zu, manchmal auch reichlich laut, wenn sich zwei Streithähne nicht über eine Entscheidung auf dem Platz einigen konnten“, erzählt ein früherer VfBler: „Die damaligen Ortsderbys gegen Arminia im kleinen Stadion waren sensationell. Und anschließend kam man wegen Überfüllung oft gar nicht in den *Stern*.“



Lange Zeit steht Alfons Scheef (Foto) hinter dem Tresen, in den 70er-Jahren Kurt Fehr, bevor er Oberkellner im *Haus des Handwerks* und schließlich Zapfer im *König-City* wird.



Seinen Aufstieg in die Verbandsliga feiert der VfB 03 im Jahr 1981 im *Goldenen Stern*.

Es sei denn, man ist klein und gewitzt wie Rudi Langgemach. Der bekannte Bielefelder Schiedsrichter ist Ulla Böhnisch in lebendiger Erinnerung: „Wir nannten ihn Elfmeter-Rudi“, erzählt die frühere VfB-Handballerin: „Er war ein ganz kleines Kerlchen und wurde von den Spielern deswegen gern auf die Rolle genommen. Aber weil er so klein war, schlich er sich unbemerkt von hinten an die Theke und bediente sich am Bier.“ Auch Hans Milberg erinnert sich gut an den beliebten Spielleiter: „Er war genauso ein Idol wie der Schieri und Briefträger Alfons Brauckmann.

Neben dem *Stern* ist in den 70er- und 80er-Jahren das *Sternchen*, ein kleiner Imbiss, der Tag für Tag hungrige Berufsschüler von den Carl-Severing-Schulen versorgt. Und auch die Meisterschüler der Nähmaschinenfachschule

an der Heeper Straße, die aus dem gesamten deutschsprachigen Raum in Bielefeld zum Mechanikermeister ausgebildet werden, sitzen gern im *Stern* und im *Sternchen*.

Für uns geht's weiter, das Fernziel liegt in der Bleichstraße: die Gaststätte *Zur Traube*. Und auf dem Weg dorthin winken wir in zwei Lokale rein.

Kleinode gepflegter Trinkkultur

Zunächst halten wir inne an der Bierschwemme *Zum Schorsch*. Namensgeber ist Georg Weisner, der in den 60er-Jahren hier den Zapfhahn bedient. Nach ihm steht Günther Fuhr, Chef der Rollschuhartistengruppe „Vier Role-

Weitere Bücher über Ihre Stadt



Kneipen, Kult und Kakerlaken
Ein Zug durch die Bielefelder
Altstadtlöke von damals, Bd. 1
Frank Tippelt, Willibald A. Bernert
Hardcover, zahlr. Farb- und S/W-Fotos
ISBN 978-3-8313-3243-4



Kneipen, Kult und Kellergeister
Unglaubliche Geschichten aus
dem Bielefelder Nachtleben, Bd. 2
Frank Tippelt, Willibald A. Bernert
Hardcover, zahlr. Farb- und S/W-Fotos
ISBN 978-3-8313-3257-1



Kneipen, Kult und Kuemmerlinge
Das waren Zeiten! Irre Episoden aus
Bielefelder Lokalen, Bd. 3
Frank Tippelt, Willibald A. Bernert
Hardcover, zahlr. Farb- und S/W-Fotos
ISBN 978-3-8313-3557-2



Bielefeld in den 50er- und
60er-Jahren
Helmut Henschel, Andreas Martin
Vohwinkel, Jochen Rath
Hardcover, zahlr. S/W-Fotos
ISBN 978-3-8313-3349-3

Wartberg-Verlag GmbH

Im Wiesental 1 | 34281 Gudensberg

www.wartberg-verlag.de

Bücher für Deutschlands Städte und Regionen

Tel. 0 56 03-93 05 0

Fax 0 56 03-93 05 28



Reges Treiben bis in die Nacht, kauzige Typen und kultige Wirte, Partystimmung selbst an Wochentagen und manchmal auch mehr Schein als Sein. Die Bielefelder Kneipenwelt vergangener Jahrzehnte ist bunt, gesellig, ausgelassen – eine Schatzkiste voller Anekdoten, aus der dieses Buch in vollen Zügen schöpft.

Erneut tauchen wir ein in die Bielefelder Nacht, besuchen Orte, die es heute so nicht mehr gibt, wecken Erinnerungen an fröhliche Nächte und glückliche Tage. Kommen Sie mit, begleiten Sie uns auf fünf „Lokal“-historischen Spaziergängen in die Vergangenheit, besuchen Sie mit uns noch einmal die Bielefelder Kultkneipen der 60er- bis 90er-Jahre!



Frank Tippelt, Redakteur, hat 32 Jahre beim Westfalen-Blatt gearbeitet. Seit 2006 sind von ihm mehrere erfolgreiche Bücher über Bielefeld in den 50er- bis 80er-Jahren erschienen.



Willibald A. Bernert, Journalist, Buchautor und Dokumentarfilmer, schreibt und fotografiert seit rund 40 Jahren für Zeitschriften und Bielefelder Stadtmagazine. Er kennt die Bielefelder Kneipenszene wie kaum ein anderer.



Wartberg Verlag

ISBN 978-3-8313-3599-2



9 783831 335992

€ 15,90 (D)